

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 14. Juni 1891.

Nr 68.

Die Leser des Corr. werden hierdurch ersucht, das Abonnement für das dritte Vierteljahr 1891 sofort bei der Post usw. aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

### Die Generalversammlungsanträge.

(Fortsetzung.)

Da wir durch die Ereignisse der jüngsten Zeit mit der Bepfischung der Tagesordnung zur Generalversammlung einigermaßen ins Hintertreffen gekommen sind, so können wir nur noch drei, übrigens ziemlich die letzten Hauptfragen zum Vorwurfe nehmen und beginnen gleich mit einer derselben: mit der Frage des obligatorischen Correspondenten.

Eine stattliche Anzahl Mitgliedschaften, zusammen vierzehn, haben als Antrag das Verlangen geäußert, daß alle Mitglieder des U. B. den Corr. von vereinswegen geliefert erhalten sollen; wenn wir dennoch anderer Meinung sind als sie, so führen uns hierzu verschiedenartige Gründe.

Die „Antragsteller“ gehen in der Mehrzahl von dem gewiß anerkennenswerten Bestreben aus, den Corr. einem jeden Mitgliede zuzuführen zu lassen, damit es von seinem Inhalte Kenntnis nehme und so in den Vereinsgrundsätzen gefestigt werde. Wohl wäre es freudig zu begrüßen, wenn derart eine immer gediegenere Vereinsgemeinde herangebildet würde, allein man sollte nicht übersehen, daß es sich vorläufig hierbei bloß um eine Annahme handelt, deren Bewahrheitung erst eine langwierige Probe ergeben könnte. Deshalb scheint ein akademischer Streit über das Zutreffende dieser Annahme auch müßig; niemand wird sich durch Wahrscheinlichkeitsgründe — und nur solche könnten ja dagegen geltend gemacht werden — von seinem Glauben abbringen lassen und ein jeder wird gegnerischen Prophezeiungen, denen zufolge die jetzigen Nichtleser das Blatt später auch nicht oder doch nicht mit Nutzen lesen werden, ebenso die Beweisraft absprechen können, wie man solche seiner Annahme aberkennen will. Wir wenden uns daher auch sofort aus den luftigen Höhen der Ahnungen und Vermutungen auf den festen Boden der gegenständlichen Erwägung.

Der Verein zählt gegenwärtig über 17000 Mitglieder und dürfte in Bälde 20000 und mehr in seinen Listen führen. Diese Mitglieder waren am Schlusse des vorigen Jahres in 650 Druckorten beschäftigt und sind nicht Hausbesitzer, sondern Arbeiter, welche ihren Wohnort nur allzu häufig wechseln müssen. Wohl tausend von ihnen mögen allwöchentlich aus einer Kondition, aus einer Stadt in die andre ziehen. Da wird leicht bemerkt, wie schwierig die Ausführung des Obligatoriums unsers wöchentlich dreimal erscheinenden Corr. sich gestalten müßte. Die Versendung könnte auf zweierlei Art geschehen:

durch Bestellung bei der Post oder per Paket und Kreuzband von der Geschäftsstelle. Hier treten gleich die Uebelstände zu Tage. Der Post z. B. würden je zum Quartalswechsel nach der augenblicklichen Mitgliederzahl die erforderlichen Bestellungen aufgegeben; reiste dann ein Mitglied ab, so müßte es sich sein Exemplar an den neuen Konditionsort überweisen lassen oder das Exemplar bliebe der Post einfach übrig; käme ein Mitglied hinzu und brächte es sein Exemplar etwa nicht schon mit, so würde ein solches eben fehlen. Anders wenn der Ort keinen Bedarf von der Expedition bezüge; der oft zum Teile zwecklos gezahlte Postaufschlag der erstern Bezugsart bliebe hier erspart, desto bedeutendere Arbeit und Correspondenzporto würde dem Orts-Expedienten und der Geschäftsstelle erwachsen, die sich über jede Veränderung verständigen müßten. Welche Bezugsart man jedoch auch wähle, stets würden, um bei Mitgliederänderungen wenigstens die allergrößten Unlieblichkeiten wegen Fehlens von Exemplaren zu vermeiden, 1000 bis 2000 Exemplare über den wirklichen Mitgliederstand gedruckt werden müssen zum Ergützen an den einzelnen Orten.

Weitere Ungelegenheiten wird die wöchentlich dreimalige Zuteilung der Nummern an die Mitglieder verursachen. Krefeld will hierzu für jeden Ort einen Expedienten bestellen. Schwierig wird dieses Amt ein in Arbeit stehender Kollege übernehmen, selbst wenn aus jeder Offizin ein Bote die benötigten Exemplare bei ihm abzuholen hätte. Immerhin mag solche Privat-Kolportage sich in kleineren Städten noch hören lassen, in großen wird eine prompte Versorgung durch sie ausgeschlossen sein. Die Correspondent-Expedientämter, sowohl die für die Stadt wie die für die Druckereien, wären infolge ihrer mancherlei „Genüsse“ sicherlich sehr häufig vakant, bis der größte Teil der Mitgliedschaften zu dem Modus gelangte, das gesamte Geschäft einem berufsmäßigen Kolporteur mit seinen Botenfrauen zu übertragen. Natürlich würde dieser Modus den Preis verteuern, ohne den Vereinsbeamten die viele Schreiberei zwecks fortwährendem In-Ordnung-Halten der richtigen Bezugszahl abnehmen zu können.

Die zeitraubende Herstellung der hohen Auflage des obligatorischen Blattes und ihre noch länger dauernde Fortschaffung vom Druckorte sei nur nebenbei erwähnt; sie brächten einen früheren Redaktionsschluß mit, welcher der schnellen Richterstattung unangenehm fühlbaren Eintrag thun würde.

Weiter ist ein übermäßiges Anschwellen des Vereinstheiles zu befürchten. Was wäre bequemer und naheliegender, als daß die Mitgliedschaften sämtliche Mitteilungen an ihre Mitglieder auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ des Corr. beförderten? Versammlungs- und Fest-

zirkulare, alles was sich am Ort ereignete, schiene ihnen am besten hier aufgehoben. Sage man nicht, das geht zu verhindern, wo ist der Anfang und das Ende der Aufnahmefähigkeit zu suchen? Der Corr. könnte sich vor dem dreifachen Umfange des heutigen Vereinstheiles schwerlich schützen und dann fragen wir, ist es rechnerisch klug, eine Nachricht, die für 30, 100 oder selbst 200 bis 300 Personen bestimmt ist, mit beträchtlicher Kostenaufwendung an weitere 17000 zu senden.

Dies alles sind Verhältnisse, welche den Corr. beim Obligatorium schwerfälliger und teurer machen, total irrig ist die Hoffnung, derselbe könnte bei einer solch hohen Auflage billiger werden. Heute beträgt der wöchentliche Selbstkostenpreis der Nummer 8—10 Pf. und welche Mehraufwendungen das Obligatorium erforderte, haben wir gesehen.

Manche Befürworter des Letztern glauben im Inseratenteile den Herausreißer zu finden und auch diese Freude müssen wir leider zerstören. Die meisten Lieferanten wollen ihre Inserate nur noch mit Produkten bezahlen, worauf sich der Corr. selbstverständlich nicht einlassen kann; sie scheiden also beim Obligatorium ebenso wie bisher aus. Andere inserieren im Gehilfenblatte prinzipiell resp. wegen eventueller Anedding bei ihren Kunden nicht und für die bisher Indifferenten gewinnt der Corr. durch das Obligatorium keinen höhern Wert. Nicht von der Auftragshöhe allein, nein, auch von der Kaufähigkeit der Leser wird der Wert einer Anzeige bestimmt, bei der vorgeschlagenen Einrichtung wächst aber die Kaufähigkeit der Corr.-Bezieher um kein Zota, da schon bei heutiger Verbreitung der Corr. jedem Kaufstügenden in irgend welcher Weise zugänglich ist. Doch sehen wir selbst von diesen Einwürfen ab, so hat unser Inseratengeschäft noch immer einen gewaltigen Haken. Sogar der jetzige Inserationspreis ist den Auftragsgebern vielfach zu hoch, und trotzdem sie nach Umständen feste Procente erhalten, schrecken viele nach geschätzter Anzeigenkalkulation vom Inserieren zurück. Das geschieht, wie gesagt, jezt, wo der Inserationspreis des Corr. so niedrig, daß nur ein ganz geringer Inseratenüberschuß im Jahre herauspringt, um wie viel ungünstiger würde es beim Obligatorium werden! Der Anzeigenpreis müßte zum mindesten auf das Doppelte steigen, und wir bezweifeln, daß sogar dieser Preis selbst ohne jeden Rabatt die Kosten einer Anzeige deckte. Denn 18000, mit den Ueberschußexemplaren 20000 Druck und Papier kosten 4 mal mehr als 5000. Und da weder die Kaufkraft der Leser zunahme noch die Stellenangebote im Corr. sich mehren würden, so könnte sehr bald das Gegenteil von einer Inseratenvermehrung zu beobachten sein, der heutige kleine Inseratenüberschuß ginge verloren und das Blatt würde hierdurch wiederum teurer.

Die Aussichten für ein vorteilhaftes Obligatorium sind demnach ziemlich genau. Schade ist es auch um das viele Porto, das der wenigen Seiten wegen, die die einzelne Nummer umfaßt, verausgabt werden soll. Wir könnten uns mit dem Vorschlag eher befreunden, wenn das Blatt wöchentlich nur einmal erschiene, da dann die Schwierigkeiten teilweise fortfielen, der Leser auch auf einmal mehr Stoff erhielte, den zu bewältigen er längere Zeit braucht. Unter den jetzigen Umständen sehen wir nicht ein, warum ein jedes Mitglied ein Exemplar des Corr. für sich haben müßte, wo doch in den zweitägigen Erscheinungsräumen für zwei Kollegen sich Zeit genug zum Lesen findet. Und wir glauben, der U. B. könnte zufrieden sein, wenn allgemein je zwei Mitglieder ein Exemplar hielten; dann würde kein Mitglied schlechter unterrichtet sein als wenn es im Alleinbesitz einer Nummer wäre und könnte noch einen guten halben Nidel für andre Lektüre erübrigen. Wir wünschen, daß die Zeit bald kommen möge, wo dieser Zustand eintritt, erfreulicherweise rücken wir ihr ja immer näher. In den letzten zwei Jahren hat der Corr. 2100 Abonnenten gewonnen, sodaß derselbe nun in mehr denn 5000 Exemplaren verbreitet wird. Rechnet man annähernd 1000 davon auf Prinzipale, Nichtmitglieder u. dgl., so bleiben 4000 für die Mitglieder des U. B. Nimmt man an, es halten im Durchschnitte drei derselben 1 Exemplar, das ergibt die gar nicht so üble Zahl von 12000 lesenden Mitgliedern, da ja Reisende, Konditionslose und all die vielen Kollegen, welche eine unsichere (Nushilfs-)Stellung inne haben, nicht abonnieren können und von dem Aktivbestande der Mitglieder abzuziehen sind. Wenn in agitatorischer Beziehung für den Corr. tüchtig weiter gearbeitet wird, wenn die Mitgliedschaften es sich angelegen sein lassen, bei sich auf je zwei Mitglieder 1 Exemplar einzuführen, wobei die Personal-Verhältnisse vollauf berücksichtigt werden können, wenn die Druckereifassener den Abonnementsbetrag wöchentlich mit einholen — dann wird das Obligatorium in Wälde kein Mensch mehr wünschen.

Auch eine Herabsetzung des Bezugspreises ist beantragt, die wir gleichfalls nicht empfehlen können. Reduzierte die Generalversammlung auch nur 10 Pf. vierteljährlich — weder ein Abonnent würde dadurch gewonnen noch fiel es für die alten Abonnenten ins Gewicht, den Corr. aber brächte die Reduktion von neuem an den Rand des Defizits. Besser doch, das Blatt wird so gestellt, daß es die Bedürfnisse der Leser durchaus befriedigen kann, was ein zusammengeknürter Etat selbstverständlich verhindert. Die Mitglieder des Vereins mögen in Betracht ziehen, daß ein Ueberfluß stets in die Allgemeine Kasse fließt, ihnen also indirekt wieder zu gute kommt. Der Corr. ist das billigste unter den Buchdrucker- und Gewerkschaftsblättern. Der Wiener Vorwärts, 4 größere Seiten, wöchentlich einmal, kostet in Oesterreich 1,15 fl.; die Helv. Typ., 4 bis 6 kleinere Seiten, wöchentl. einmal 1,50 Fr.; Wildhauerzeitung 14 tändig, durchschnittlich 6 kleinere Seiten, 50 Pf.; Buchbinderzeitung wöchentlich 4 größere Seiten, 75 Pf. exkl. Bestellgeld; Tischlerzeitung wöchentlich 8 größere Seiten, 1 Mk. bei mehr als 20 000 Auflage; Gewerkschafter wöchentl. 4 größere Seiten, 75 Pf.; Gewerbeverein wöchentl. 8 Seiten, Größe wie Corr., 1 Mk. Hieraus geht hervor, daß der Corr. tatsächlich billig genannt werden muß, besonders da von dem Mk. 1,25 des Abonnementspreises bekanntlich 25 Pf. der Post gehören, für die Herstellung demgemäß nur 1 Mk. übrig bleibt. Bei einem niedrigerem Preise könnte es passieren, daß die Vereinskasse einen Teil des Abonnementspreises unserer Prinzipals- und Nichtvereinsabonnenten deckt.

Dürfen wir uns zum Schluß einen Rat erlauben, so kann es nach dem vorhergegangenen nur der sein, alles heim alten zu lassen.

Der obligatorische Correspondent ist teurer als der jetzige, somit durch 5 Pf. pro Woche nicht bezahlt und ein niedrigerer Abonnementspreis wird entweder unwichtig für den Abonnenten oder schädlich für die Kasse. Eine Aenderung wäre also tatsächlich vom Uebel und das Steigen der Auflage beweist, daß sie außerdem überflüssig ist.

Was die Verlegung des Corr. an den Vorstandsitz betrifft, so sprechen Gründe für und Gründe gegen dieselbe. Zwingend erscheint die Verlegung nicht. Wir gehen darüber hinweg, denn die Frage, so wie sie vorliegt, ist ohne hohe prinzipielle Bedeutung.

## Chüringertag zu Halle a. S.

Die alte Universitäts- und Druckstadt Halle war wegen ihrer zentralen Lage von den Gauervereinen Osterreichs- und Thüringens und An der Saale dazu ausersehen, am 31. Mai den Gehilfen des 4. Tarifkreises als Zusammenkunftsort zu dienen, um so zeigen, daß der U. B. D. B. auch in diesem Kreise fest begründet und weit verzweigt ist und seine Mitglieder der Forderung einer verkürzten Arbeitszeit volles Verständnis entgegenbringen, gegebenenfalls auch bereit sind für diese Forderung nachdrücklich einzutreten. Schon in früher Morgenstunde entwickelte sich auf dem Bahnhofe reges Leben und Treiben; aus allen ankommenden Zügen, mit zum Teile bekränzten Wagen, entstiegen die von ungefähr 40 Orten eintreffenden Kollegen, welche durch Festkarten an den Hüten feindlich, von den Halleischen Kollegen empfangen und nach dem dicht am Bahnhofe belegenen Empfangstokale Prinz Karl geleitet wurden. Seinen Höhepunkt erreichte dieses festliche Treiben, als um 8 Uhr der Sonderzug mit den Leipziger Kollegen einfuhr, dem über 400 Kollegen entstiegen und mit ihnen viele Vertreterinnen des schönen Geschlechts. Der stattliche Zug setzte sich nach kurzem Trunk im Prinz Karl nach dem Paradiesgarten in Bewegung, um später das im Zentrum der Stadt belegene, deren größtes Versammlungsabstättiment, die Kaiser-Säle, aufzusuchen. Innen und außen war das Lokal aufs beste dekoriert. Im weiten herrlichen Saale hatten ungefähr 1200 Kollegen, auf den Galerien die von auswärtig miterschienenen Damen Platz genommen.

Die Versammlung wurde nach Abingung des Liedes „Heil Gutenberg“, was in tadelloser Weise von mehr als 100 Sängern der vereinigten Buchdrucker-Gesangsvereine geschah, um 11 1/2 Uhr von Herrn Kieckschmann, dem Vorsitzenden des Bezirks Halle, mit Begrüßungsworten eröffnet. Derselbe gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz der räumlich großen Ausdehnung der beiden Gauen und der dadurch für den einzelnen verbundenen petuniären Opfer die Beteiligung eine so zahlreiche sei. Zur Bildung des Bureaus berief er die Kollegen Hammer-Halle als Vorsitzenden, Gille- und Zohler-Weimar als Beisitzer, Rich. Bauer-Galle und Veitshagen-Magdeburg als Schriftführer. Herr Hammer erwähnt in seinen Eingangsworten das Jubiläum des U. B. D. B. und gedenkt anerkennend der Gründer des Vereins und der Männer, die denselben zu seiner jetzigen Höhe gebracht. Die heutige Versammlung überzeuge ihn, daß der Geist, den diese Männer im U. B. D. B. gepflanzt, weiter treibe und herrliche Erfolge zeitige, er wünsche, daß es auch in Zukunft so bleiben möge.

Hierauf ergriff Herr Döblin, lebhaft begrüßt, das Wort zu seinem Vortrag über die Verkürzung der Arbeitszeit.

Mit Stolz müsse es jeden erfüllen, die Begeisterung für die Verkürzung der Arbeitszeit zu sehen. Ein so zahlreiches Erscheinen gerade hier, wo laut Aussage unserer Gegner keine Vereinsmitglieder sein sollen, berechtige für die Zukunft zu den besten Hoffnungen, es beweise wieder die Disziplin, die in unserer Organisation liege. Bezugs, die weit stärker an Zahl als die Buchdrucker, könnten ein so hohes Zusammengehörigkeitsgefühl, solche Zusammenkünfte nicht aufweisen, weil ihnen eine stramme Organisation, wie wir sie im U. B. D. B. besitzen, fehle. Vom Jubiläum des Vereins ausgehend, gibt Redner einen kurzen Rückblick über denselben. Vier Gegner sind es, die ihm in seinen humanen Bestrebungen bislang hinderlich in den Weg traten: die Behörde, unsere eignen indifferenten Kollegen, dann auch die Arbeiter im allgemeinen und vor allem unsere Arbeitgeber, die Prinzipale. Die Behörde erblicke im U. B. D. B. einen Staat im Staat, obwohl derselbe mit seinem muster-gültigen Klassenwesen ein gut Teil sozialer Arbeit verrichte und infolge seiner einfachen und billigen Verwaltung mehr leiste als es den Staatskassen möglich

ist. Bei den uns noch fern stehenden Kollegen sei es teilweise die Selbstsucht, sich das zu Nuzen zu machen, was wir mit großen Opfern erkämpft haben, zum andern die Verneinung der eignen Lage, doch sei auch hierin in neuerer Zeit vieles besser geworden. Durchaus hinfällig sei der Vorwurf, wir ständen nicht auf dem allgemeinen Arbeiterstandpunkte; die rechte Aufgabe von Arbeitern bestehe nicht in der Beschlußfassung von Resolutionen, die man nachher unberücksichtigt läßt, sondern im thätkräftigen Bestreben der im Gewerbe vorhandenen Mißstände. Wir thun dies vorerst, indem wir unsre Organisation kräftigen; besäßen wir eine kräftige Organisation, so haben wir auch Brot; lediglich eine starke Organisation mit gefüllten Kassen kann an Aufgaben wie die Verkürzung der Arbeitszeit herantreten. Ueberdies seien gerade von den Buchdruckern für die anderen Arbeiter sehr große Unterstüßungen geleistet worden, in Berlin z. B. seit Jahresfrist allein 8000 Mk. — Die Einwendungen unserer Prinzipale gegen Verkürzung der Arbeitszeit seien nicht stichhaltig. Drei Hauptgründe wären es, die eine Verkürzung auf wenigstens neun Stunden notwendig machen: die große, sich durch die Lehrlingszucht der Prinzipale stetig vermehrende Zahl unserer Konditionslosen, die technischen und maschinellen Fortschritte der Gegenwart und sanitäre Gründe. Der Verein habe allein im letzten Jahr 180000 Mk. für Unterstüßungen gezahlt, 1674 Mitglieder sind durchschnittlich 4 Wochen im Jahre konditionslos. Durch die maschinellen Fortschritte unserer Zeit werde die Anzahl der Konditionslosen immer größer, was am besten aus der immer mehr hervortretenden Konditionslosigkeit der Maschinenmeister ersichtlich sei. Die Ertragsminderungen auf diesem Gebiete dürften nicht nur einem Teile, den Prinzipalen, zu Gute kommen, sondern auch den Gehilfen, sie müßten Allgemeinut werden. Es sei erwiesen und allgemein anerkannt, daß der Beruf des Buchdruckers ein sehr gesundheitsgefährlicher, erblich werde dies durch schlechte Arbeitslokalitäten und durch übermäßig lange Arbeitszeit; auch hier habe die Gehilfenschaft die Kosten zu tragen, indem unsere Kranken, aus der Krankenkasse ausgerechnet, nach jahrelangen Siechtume der Invalidenfasse zur Last fallen. — Vortragender widerlegte hierauf unter großem Beifalle der Anwesenden verschiedene den Standpunkt der Prinzipale kennzeichnende Artikel aus Prinzipalsblättern. Er widerlegte ferner den von dieser Seite erhobenen Einwand, daß immer eine gewisse Anzahl Konditionsloser vorhanden sein müsse, welche in Perioden flotten Geschäftsganges zur Verfügung stehe; die Prinzipale mögen dann auch zu den Kosten beitragen, diese Reserveleute zu erhalten. Dies ist aber noch niemals geschehen. Die Gehilfenschaft sei sich bewußt, daß eine Aenderung dieser Verhältnisse stattfinden müsse und habe dieselben in der Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden täglich erkannt. Er sei überzeugt, daß alle mit ihm für diese Forderung eintreten würden (Lebhaftes Zustimmung). Was die Gehilfenschaft im Bewußtsein ihrer gerechten Sache verhandelt, scheut das Licht der Öffentlichkeit nicht, unsre Agitation sei stets in öffentlichen Versammlungen geführt worden, zu denen auch die Prinzipale Zutritt haben, während diese oft hinter verschlossenen Thüren tagen. Wenn die Gehilfenschaft trotz aller ihr entgegengesetzten Widerwärtigkeiten das gesteckte Ziel energisch weiter verfolge, so geschehe dies nicht aus irre geleitetem Kraftgefühl, nein, infolge der Notwendigkeit, durch Verwirklichung dieses Zieles im Gewerbe wieder gesunde Zustände herbeizuführen, was wir, getragen von Einigkeit, erreichen werden. Das Ziel lautet nach wie vor Verkürzung der Arbeitszeit!

Stürmischer Beifall betundete das Einverständnis der Versammlung mit den etwa einstündigen, streng sachlich gehaltenen Ausführungen des Redners.

Der nächste Redner, Gehilfenvertreter Pirschky, bemerkte vorerst, daß ihm nach diesem trefflichen Vortrage nur wenig zu sagen übrig bleibe. Die Verkürzung der Arbeitszeit sei eine Frage, welche die Arbeiter der ganzen Welt erfülle. Er erörterte hierauf die seit 1873 stattgefundenen Tarifrevisionen. Die Gehilfenschaft habe seit dieser Zeit eine mehrmalige Kürzung ihres Lohns erduldet. Die Lehrlingskatale sei das einzige Zugeständnis, was den Prinzipalen abgerungen werden konnte; wie es aber mit der Einhaltung derselben stehe, darüber sei wohl jeder der Anwesenden unterrichtet; die Stala scheine überhaupt nur da zu sein, um nicht eingehalten zu werden. Redner legte dann dar, wie haltlos der Begriff der Allgemeinheit sei; nicht sie, ein leerer Schall, sondern der U. B. sei der ausführende Faktor zur Regelung der Lohnfrage; es möge daher jeder fest zur Organisation halten und den Reunfunktentag verwirklichen helfen. Der feste Wille werde zum Ziele führen. Redner beendet seine oftmals mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß bei der Abstimmung über die Stellung des Antrages auf Tarifbindung jeder der Anwesenden für Stellung dieses Antrages stimmen möge.

Kollege Bethge-Magdeburg gab hierauf für den dortigen Bezirk die Erklärung ab, daß die Mitglieder und ein großer Teil der Nichtmitglieder für den Reun-

stundentag thätig eintreten würden; Gauvorsteher Zoller-Weimar gab die gleiche Erklärung für den Gau Oberland-Thüringen ab, er schloß mit den Worten: wir wollen einig sein und fest zusammen halten, Einigkeit macht stark. Kollege Lütze-Weissenfels erwähnte die heutige Produktionsweise, welche gerade in unserm Berufe sehr aufreibend wirke, und die dadurch bedingten ungünstigen Mortalitätsverhältnisse; die Mehrzahl unserer schwindsüchtigen Kollegen sind ein Opfer dieser Produktionsweise und der zum Teil übermäßig langen Arbeitszeit, es sorge daher jeder lebhaft für seine Familie, wenn er für Verkürzung der Arbeitszeit eintrete. — Nachdem noch die Kollegen Zehmisch- und Kiesel-Leipzig in ähnlichem Sinne gesprochen hätten; in ihren Reden festes Zusammenhalten und gemeinsames Handeln betonten, gab Kollege Hammer seiner Freude über die in der Versammlung herrschende Begeisterung und Einmütigkeit Ausdruck und brachte hierauf die eingelassenen Zuschriften und Begrüßungsgramme, darunter eines von Buchdruckerfrauen Erfurts, zur Verlesung. Dieselben wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Während der Verhandlungen war folgende Resolution eingegangen: „Die heute am 31. Mai anlässlich des Thüringertages in den Kaiserjulen zu Halle a. d. S. versammelten Buchdruckergehilfen erachten im Hinblick auf die im Buchdruckerberufe vorhandenen Mißstände eine Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden für unbedingt notwendig und erklären, die Durchföhrung derselben mit allen gesetzlichen Mitteln verwirklichen zu wollen.“ Ferner ging eine die Wiener Bewegung betreffende Resolution ein, dieselbe lautete: „Der heute am 31. Mai in Halle stattfindende Thüringertag, besucht von ca. 1200 Buchdruckern, bringt den für eine Verkürzung der Arbeitszeit und die Aufrechterhaltung ihrer Organisation im Kampfe stehenden Wiener Kollegen seine herzlichste Sympathie entgegen, sichert ihnen seine Unterstützung zu und wünscht ihnen den vollen Sieg.“

Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab unter stürmischer Zustimmung die einmütige Annahme der beiden Resolutionen.

Die denkwürdige Versammlung wurde nach einem Schlussworte des Herrn Döblin von Herrn Hammer mit einem begeisterten aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den U. N. D. B. geschlossen, auf das die Sänger einmüthig das Lied „Der beste Berg“ folgen ließen.

Die übrigen Stunden des Tages waren dem kollegialen Verkehr und der Fidelität gewidmet. Viele machten nach Giebichenstein, wo in der Reilsburg das gemeinsame Mittagessen stattfand, eine Gondelpartie auf der Saale an der Burgmaße Giebichenstein und anderen herrlichen Punkten des Saalthales vorbei. Während der Tafel fand ein Festgedicht beifällige Aufnahme, welches die Verkürzung der Arbeitszeit behandelte. Gauvorsteher Zoller feierte in warmen Worten Herrn Döblin, demselben ein Hoch ausbringend. Außer der Orchestermusik sorgten die anwesenden Sänger durch Vortrag einiger Lieder für Unterhaltung. Die späteren Nachmittagsstunden wurden zu Spaziergängen in der Stadt und im Saalthale benutzt. Die Mehrzahl der Teilnehmer fand sich am Abend im Neuen Theater wieder ein, wo zur Feier des 25jährigen Jubiläums des U. N. ein Kommerz veranstaltet war. Hier folgten Ansprachen, Toaste und Gesangsvorträge sowie die Abingung der vom Kollegen Nießmann verfassten Kommerzlieder in zwangloser Reihenfolge, die Kollegen in animierter Stimmung noch einige Stunden zusammenhaltend, bevor dieselben mit dem zum Teil in später Nachtstunden abgehenden Zügen in ihre Heimat entführt wurden. Allen, welche zu dem herrlichen Verlaufe des Thüringertages beigetragen haben, den Sängern der einzelnen Vereine, den Absehendern der Begrüßungsgramme und Zuschriften, sei hiermit bestens gedankt. Möge die an diesem Tage von den Kollegen des 4. Kreises bekundete Einmütigkeit sich auch fernerhin bewähren und gute Früchte zeitigen, wenn es gilt, zum Besten unsers Berufs und des eignen Wohles fest zusammenzuhaltend!

Wierzig Telegramme und Zuschriften waren eingegangen, die Mehrzahl poetischen Inhaltes. Abwesend waren: Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer, Gauvorstand Dresden, die Vorstände der Gaue Erzgebirge-Bohland, Bayern, Württemberg, Posen, Mittelrhein, zum Gantage versammelte Delegierte und Lokalvereine Hannover, Breslau, Kollegenchaft, die Bezirksvereine Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, 50 Kieler Mitglieder, die Mitgliedschaften Chemnitz, Augsburg, Elberfeld, Langenlaha, Saalfeld, Plauen i. S., Regensburg, Göttingen, Gildburghausen, Helmstedt, die Ortsvereine Burg, Bromberg, drei Thüringer in Birmasens, Müller, Thum, Behagen aus Stuttgart, ehemalige Mitglieder des Saalgau's Thiele und Hanewacker in Schwerin, drei Burgenfer Tappelgrafen, dreizehn nicht erscheinende Gutenbergs-Jünger von Weimar, abwesende Mitglieder Jenas, Chemnitzer Thüringer: Dertel, Behold, Heuschkel, Krenpler, Deutshain, Gesangverein Gutenbergs Chemnitz bei der Frühjahrsparthe Ködlicher Berg, Nießmann, Niemann, Scheite, Graß, Winkler, Penreiner aus Gesehmünde, Malz, Riggen, Looje,

Düring, Reinhardt aus Zeitz, einige nicht erscheinende von Gera, Ostarruff aus Eisenach, mehrere Buchdruckerfrauen Erfurts, J. N. aus Erfurt, Christian Wolf in Hamburg.

## Korrespondenzen.

Frankfurt a. M. Am 2. Juni fand hier eine den hiesigen Verhältnissen entsprechend gut besuchte Allgemeine Schriftgießerversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten zur Konferenz in Berlin; 2. Stellungnahme zu derselben; 3. Wiener Buchdrucker- und Schriftgießerkonferenz. Der Delegierte Herr Fürst referierte über die Thätigkeit der Zentralkommission und ging dann zum Berichte über den Tarif über. Das mit großem Beifall aufgenommene Referat wurde bestens verhandelt und folgende Resolution eingebracht: „Die heutige Allgemeine Schriftgießerverversammlung ist mit den Beschlüssen der Berliner Konferenz einverstanden und entschlossen, nach Kräften für dieselben einzutreten.“ Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme. — Zur Aufstellung eines Tariffs für Frankfurt wurde beantragt, Spezialkommissionen zu wählen, welche Bestimmungen für ihr Fach ausarbeiten sollen; jede Gießerei hat für sich zu wählen, damit alle daran beteiligt sind, ebenso wurde für eine jede derselben ein Vertrauensmann bestellt, welcher die Wahl leitet. Auf die Anfrage, ob es nicht möglich wäre einen gemeinsamen Tarif mit Offenbach zu schaffen, wurde erwidert, daß Offenbach eine selbständige Stadt sei. — Zum Wiener Streit wurde bemerkt, daß die hiesige Mitgliedschaft des Unterstützungsvereins die Sache in die Hände genommen habe; die Zeichnungen zur Unterstützung seien schon im Gange. Leider wurde konstatiert, daß Kollegen sich von den Listen fern halten und somit sehr unkollegial zeigen; im Laufe der Debatte fielen deshalb sehr derbe Ausdrücke und schließliche wurden die sämtlichen Nichtzeiger aus einer Gießerei publiziert und zur Notiz genommen; so wie diese sollen auch alle anderen, welche sich diese Unkollegialität haben zu schulden kommen lassen, behandelt und entsprechend gewürdigt werden. Weiter wurde aufgefordert, etwaige Arbeiten für Wiener Schriftgießereien zurückzugeben, da es eine Schmach, nicht nur für die Frankfurter, sondern auch für die ganze deutsche Kollegenchaft wäre, wenn die Wiener Kollegenchaft in ihrem harten und schweren Kampfe durch die Unkollegialität der „Frankfurter“ Schriftgießer unterliegen müßte.

J. Freiburg i. B. (Sautagsbericht.) Der 16. oberthüringische Gantag fand am Pfingstsonntage den 17. Mai in Freiburg statt. Nach herrlicher Begrüßung eröffnete der Gauvorsteher Herr Bastian die Sitzung um 10 Uhr vormittags. Als Delegierte waren anwesend: Nins-, Gaffert-, Gertt-Freiburg, Gärtner-Offenburg, Pongrats-Lahr, Lang-Vörrach, Schlatter-, Kleefoot-, Seilers-, Frauentopf-Karlsruhe, Klein-Baden, Nid-Rastatt, Eiche-, Ruder-Konstanz und Leubner-Radolfzell. Der Gauvorstand war vertreten durch den Vorsteher Fr. Bastian, Kassierer A. Herzog und Schriftführer R. Golschagg. Als Gäste waren anwesend: sämtliche Mitglieder einer Vörracher Druckerei, je ein Mitglied von Willingen, Lahr und Gernsbach und der größte Teil der Freiburger Mitglieder. Vom Berichte des Gauvorstehers mußte Abstand genommen werden, da letzterer, als er kaum mit demselben begonnen, unpäßig wurde. (Gaubericht und Protokoll des Gantages werden gedruckt den Mitgliedern zugehen.) Aus den Berichten der Delegierten konnte ein ziemlich oberflächliches Bild über die Druckerei gewonnen werden, in welchem Mitglieder beschäftigt sind. Aus dem Freiburger Bericht ist zu erwähnen, daß der 1890er Tarif nur von den Druckereien Herder, Lauber, Dilger, Ströder bezahlt wird, C. M. Wagner und Fr. Wagner zahlen im Berechnen nur 5 Prozent Lokalaufschlag, auch läßt die Berechnungsweise manches zu wünschen übrig. Bei Lehmann, Epstein und Poppen, hauptsächlich in letzterer Druckerei, ist Bezahlung und Arbeitszeit tarifwidrig; bei Poppen kommt außerdem noch eine jeder Beschreibung spottende Behandlung dazu. — Durch die Amnestie wurden dem Verein eine größere Anzahl Mitglieder gewonnen. Erwähnenswert ist ferner der Beschluß, daß konditionslose Mitglieder, welche 13 Wochenbeiträge zur Ortskasse gesteuert haben, aus letzterer 20 Wochen lang die Beiträge zur Kranken- und Invalidenkasse bezahlt erhalten. Ein Antrag auf Anschluß an die vereinigten Fachvereine wurde nach ziemlich erregter Debatte, weil aussichtslos, zurückgezogen; ein Antrag auf Unterföhrung derselben abgelehnt. — Die Ausgaben für Invaliden- und Krankenunterföhrung überstiegen die Einnahmen in den letzten drei Jahren und zwar in der J. S. R. um 1593,20 Mk., in der J. S. R. um 606 Mk., dagegen waren die Ausgaben in der Allgemeinen Kasse nur unbedeutend, so daß trotzdem noch 4450 Mk. an den Gaukassierer abgeliefert werden konnten. Die Ausgaben aus der Ortskasse (10 Pf. Beitrag) betragen in den letzten drei Jahren für Bibliothek 377 Mk., Unterstützungen verschiedener hiesiger und auswärtiger Kollegen 213 Mk., an Reisende 97 Mk.,

für Johanns- und sonstige Festlichkeiten 317 Mk., für verschiedene andere Zwecke 220 Mk. Vermögensstand am 1. Januar 1891 300 Mk. Mitgliederstand am 31. Dezember 1887 78, am 31. Dezember 1890 108. Konditionslos waren 46 Mitglieder 178 Wochen, frant 152 Mitglieder 591 Wochen. Zahl der Invaliden 5. — Der Bericht des Offenburger Delegierten konstatierte, daß die Verhältnisse daselbst in den beiden älteren Druckereien unverändert geblieben sind. In der Druckerei von U. Ged. stehen 5 Gehilfen (B.-M.) und kein Lehrling; außerdem ist der Redakteur des Volksfreundes Mitglied (7 Mitglieder) und 1 Lehrling bezw. Volontär. Bezahlung und Arbeitszeit in beiden Geschäften tarifmäßig; außerdem zahlt Herr Reiff die vollen Beiträge zur Ortskranken- und zur Alters- und Invalidenversicherung. In der vor einigen Jahren neu errichteten Druckerei, welche vor kurzem durch Kauf an Herrn Fugge übergegangen ist, haben sich die Verhältnisse wesentlich verschlechtert. Fugge arbeitet mit 1 Gehilfen und 3 Lehrlingen, ersterer erhält bei freiem Quartier und Mittagessen 12,50 Mk. Arbeitszeit mehr als zehn Stunden. — Nach dem Berichte des Bahrer Delegierten hat sich daselbst in den letzten Jahren wenig gebessert. In dem größten Geschäft (Schauenburg) hat der Verein immer noch nicht Fuß fassen können, da jeder, von welchem bekannt wird, daß er Mitglied ist, unachtsamlich entlassen wird. Die Bezahlung ist im Berechnen nach dem 1878er Tarife, gewisses Geld durchschnittlich 19,50 Mk. In den lithographischen Anstalten von Schömpersen, Kaufmann und Pfisterer wird Buchdruckerei nur als Nebenfache betrieben. In ersterer stehen 1 Maschinenmeister, 3 Seher und 2 Lehrlinge. Alle 4 Gehilfen sind Mitglieder. Bei Kaufmann stehen 1 Faktor, 5 Seher (2 Vereinsmitglieder), 1 Lehrling; bei Pfisterer 1 Seher (B.-M.), 1 Maschinenmeister, 1 Lehrling. Bezahlung in allen drei Geschäften im gewissen Gelde tarifmäßig. Die Buchdruckerei Müllerleile beschäftigt 1 Seher und 1 bis 2 Lehrlinge. M. war früher selbst Gehilfe und in den 70er Jahren Vorstand des Ortsvereins Lahr. Jetzt bezahlt er seinen Gehilfen 5 Mk. Wochenlohn nebst Kost und Logis. Die Buchdruckerei Wiltmann beschäftigt 1 Gehilfen für 12 Mk. Wochenlohn und 1 Lehrling. Die Arbeitszeit der Maschinenmeister ist noch überall eine eckständige. Mitgliederzahl 9, 6 Seher, 2 Maschinenmeister, 1 Gießer. Versammlungen alle 14 Tage oder 3 Wochen. — Der Bericht von Vörrach konstatierte eine Besserung seit dem letzten Gantag. In der Buchdruckerei Gutsch (9 Gehilfen [3 B.-M.] und 4 Lehrlinge) wurde vor 2½ Jahren auf Betreiben der Mitglieder das Minimum erungen und vor einigen Monaten auch die eckständige Arbeitszeit. Die Buchdruckerei Schmid-Burck (früher Stamm & Co.) beschäftigt bei tarifmäßiger Bezahlung und Arbeitszeit 4 Gehilfen (B.-M.) und 2 Lehrlinge. — In Schopfheim stehen 7 Gehilfen (5 B.-M.) und 3 Lehrlinge. Die dortigen Gehilfen sind mit ihren Verhältnissen zufrieden und die Bezahlung derselben soll die beste im Bezirke sein. Aus den übrigen Druckereien des Bezirkes verlaute fast gar nichts gutes. Meist eckständige Arbeitszeit bei schlechter Bezahlung und ungenügender freier Station sowie Lehrlingsmishandlung. — Die im Bezirke Karlsruhe konditionierten 127 Mitglieder verteilen sich folgendermaßen: Karlsruhe 98, Baden 21, Rastatt 3, Ettlingen 4, Bruchsal 1 Mitglied. Die Gehilfenzahl in Karlsruhe beträgt 180 bei etwa 66 Lehrlingen; hauptsächlich die kleineren Geschäfte kümmern sich nicht um die Lehrlingskassa im Tarife. Bezüglich der Bezahlung ist zu konstatieren, daß der größere Teil der Mitglieder nur mit dem Minimum entlohnt wird; die meisten älteren und besser bezahlten Gehilfen halten sich vom Vereine fern. Das Vereinsleben ist ein reges und die Stimmung für Verkürzung der Arbeitszeit eine günstige. Seit einem Jahre besteht eine freiwillige Tarifsteuer von 10 Pf. Für Tarif- und Wohlföhrungszwecke wurden in den letzten drei Jahren 864,63 Mk. aus Extrafeuern und der Ortskasse vorausgabt. Die Abrechnung der Zentralkasse ergab im abgelaufenen Jahr in allen Kassen einen Ueberschuß, so daß über 3000 Mark an den Gaukassierer abgeliefert werden konnten. Im Jahr 1890 sind eingetreten 35, zugereist 48, abgereist 60, ausgetreten und ausgeschieden 12 Mitglieder. — In Baden sind die Verhältnisse ziemlich günstige. Unter der Kollegenchaft herrscht ein guter Geist; auch ist die Bezahlung mit Ausnahme von drei Gehilfen (welche 22 Mk. erhalten) eine tarifmäßige. Die Bezahlung schwankt von 22,50 bis 27 Mk. Beschäftigt werden: v. Gagenes Hofbuchdruckerei 19 Gehilfen, 8 Lehrlinge; Druckerei des Anzeigers 5 Gehilfen, 1 Lehrling; Aktiengesellschaft Echo 3 Gehilfen, 3 Lehrlinge. Von diesen 27 Gehilfen gehören 21 dem U. N. an, die übrigen 6 sind „Wilde“. — Von den übrigen Druckereien des Bezirkes Karlsruhe ist nur noch von Ettlingen und teilweise von Rastatt günstiges zu berichten. In Ettlingen (Buchdruckerei Barth) stehen 4 Gehilfen (B.-M.) und kein Lehrling. Rastatt: Buchdruckerei Vogel 5 Gehilfen (1 B.-M.), 1 Lehrling. 1890er Tarif schriftlich anerkannt. Vogel bezahlt auch für alle seine Arbeiter die Beiträge zur Alters- und

**Invalidenversicherung.** Buchdruckerei Greiser: 3 Gehilfen (1 B.-M.), 1 Lehrling. Bezahlung: das Mitglied über, die beiden anderen (der eine ist taub, der andere ein Neuauszgelernter) unter Minimum. Auch Greiser zahlt die Versicherungs- und Ortskrankentafelbeiträge. Die übrigen drei Druckereien sind nur unbedeutend, leisten aber teilweise ungewöhnliches in Schmutzkonturrenz. Gehilfen werden meist nur vorübergehend beschäftigt. Im Bezirke Konstanz ist der durchschnittliche Mitgliederstand 45; die Mitglieder verteilen sich auf folgende Orte: Konstanz, Radolfzell, Engen, Stodach, Ueberlingen. In Konstanz ist die Arbeitszeit eine zehnstündige, mit Ausnahme Stadler, wo elf Stunden gearbeitet wird. Bezahlung Minimum (20,50) und darüber; teilweise wird berechnet nach dem 1890er Tarife, doch ohne den fünfprozentigen Lokalaufschlag, welcher ohne Wissen und Willen der Konstanzter Mitgliedschaft in den 1890er Tarif kam. Mit Ausnahme von einem sind sämtliche Gehilfen an Orte Mitglieder des U. B. In eine bestehende Tariffasse mit 15 Pf. Beitrag zahlen auch die Mitglieder der übrigen Orte des Bezirkes. — In Ueberlingen sind 3 Druckereien mit zusammen 7 Gehilfen (2 B.-M.) und 4 Lehrlingen. Arbeitszeit in allen drei Druckereien elf Stunden; Bezahlung meist Minimum, teilweise etwas darüber, teilweise auch darunter. Bis 1889 bestand hier noch die Diemische (früher Haas) Druckerei, in welcher nur Mitglieder (4 bis 5) beschäftigt waren. — In der Druckerei in Radolfzell sind 5 Gehilfen (B.-M.) und 3 Lehrlinge. Bezahlung: 2 Gehilfen über, 3 Geh. 50 Pf. unter Minimum. Arbeitszeit 10½ Stunden. Lehrlinge wurden seit zwei Jahren keine eingestellt. — In Stodach sind zwei Druckereien, wovon in der einen nur zeitweise ein Gehilfe beschäftigt wird; in der andern Druckerei sieht 1 Gehilfe über, 1 zum und 1 unter Minimum, 2 davon sind Mitglieder; Arbeitszeit 11 Stunden. — In der Druckerei in Engen sind 4 Gehilfen (2 B.-M.) und 2 Lehrlinge. Bezahlung: 3 Gehilfen über und 1 zum Minimum; Arbeitszeit 10 Stunden. — In den übrigen Druckereien des Bezirkes Konstanz sind keine Mitglieder und konnte deshalb auch keine zuverlässige Auskunft erfaßt werden. Meist werden nur Lehrlinge, hier und da ein recht genügsamer Setzer gehalten. (Schluß folgt.)

**1. Hannover.** Bericht über den 22. Goutag am 30. und 31. Mai in Hannover.) Gaudorfscher Klapprott eröffnete den Goutag gegen 4 Uhr nachmittags und hieß die erschienenen Delegierten willkommen. Die Bezirksvereine waren durch folgende Delegierte vertreten. Braunschweig: Almus, Gorbian, Günther, Meyer-Braunschweig und Krüger-Wolfsbittel; Böttingen: Hartung, Kantschardt; Bezirk Hannover: Kehl-Gelle; Lokalverein Hannover: Vorträger, A. Fischer, G. Fischer, Friede, Hasselmann, Löber, Papp, Kolenbruch, Sagebiel, Siemens, Weber; Hilfsverein: Drube, Warmbold; Osnabrück: Brigg, Köber. — Der Gaudorfscher erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, hierbei alle wesentlichen Vorkommnisse seit 1. Juli 1890 bis jetzt in Tarif- und Vereinsangelegenheiten geschichtlich und kritisch beleuchtend. Hierauf wurden die besonderen Vorfälle im Gau Hannover erwähnt und die umfangreicheren Geschäfte des Gaudorfsches klar gelegt. Die am 2. Mai aufgenommenen Statistiken konnte leider noch nicht im Gesamtergebnisse vorgelegt werden, da verschiedene Bezirke noch ausstünden. — Dann folgte die Berichterstattung der Delegierten über den Stand in den einzelnen Bezirken. Die zum Teil umfangreichen Berichte gaben teilweise leider kein befriedigendes Bild von dem Stande der Bezirke; so haben nur der Bezirk Braunschweig und der Lokalverein Hannover an Mitgliederzahl (zusammen etwa einhundert) zugenommen, während in den übrigen Bezirken kein Fortschritt zu verzeichnen. (Die Berichte sollen im Auszuge dem Corr. noch zugehen.) — Aus der Rechnungsablage des Kassierers geben wir folgende Ziffern: Die Allgemeine und Goutafasse vereinnahmte 22033,30 Mk., davon wurden abgeführt an die Zentralfasse 19309 Mk., an Zugemein ausgegeben 1620,54 Mk., so daß am 31. Dezember 1890 mit dem vorjährigen Bestand ein Saldo von 11342,89 Mk. verblieb. Die B. F. K. hatte eine Einnahme von 8244,80 Mk. Ausgegeben wurden an Unterstützungen 5969 Mk., Begräbnisgeld 300 Mk., Verwaltung 164,90 Mk. An die Zentralfasse gefandt 1810,90 Mk. In der B. F. K. gingen ein 22796,10 Mk., Strafgebu 25 Mk. Ausgabe: an Kranfengeld 15728,93 Mk., Begräbnisgeld 900 Mk., Verwaltung 508,70 Mk., an die Zentralfasse 5683,47 Mk. Die Rechnungen wurden von dem anwesenden Revisor für richtig befunden erklärt und dem Kassierer vom Goutage Dedargue erteilt. — Zum 4. Punkte der T.-D., Verwaltungsangelegenheiten, stand ein Antrag Bineburgs zur Debatte, den Beitrag zur Goutafasse um 5 Pf. zu ermäßigen. Dieser Antrag wurde jedoch von verschiedenen Seiten bekämpft und der Beitrag in der bisherigen Höhe von 10 Pf. belassen. Ueber eine weitere Erhöhung von 10 Pf. soll eine Urabstimmung der Mitglieder beschließen. Der Goutag beschloß ferner, dem Gaudorfsche für etwaige Unterstützungen 300 Mk. aus der Goutafasse zu bewilligen. Im Falle die Tarifbewegung aber weitere

Ausgaben erfordert, so kann der Vorstand über den ganzen beweglichen Gaudorfschen verfügen. — Aus dem im Gau gestifteten Invalidenfonds wurden den in diesem Jahre vorhandenen Invaliden bei 30 Mk. bewilligt und am Johannistage zur Auszahlung gebracht. — Hier wurden die Verhandlungen am ersten Tag abgebrochen. Der fernere Teil des Abends war einem gemütlichen Beisammensein mit einem Teile der Kollegen gewidmet. — Die Verhandlungen wurden am andern Tage morgens 10 Uhr fortgesetzt mit dem 5. Punkte der T.-D., Agitation betreffend. Aus der Klarlegung der Verhältnisse in den einzelnen Bezirken ging hervor, daß noch vieles dringend der Verbesserung bedürfte. Die Delegierten sprachen sich namentlich für vermehrte Abhaltung von Bezirksversammlungen aus, hierzu sei eventuell aus Gaumitteln den entfernter domizilierenden Mitgliedern ein Zuschuß zu den Fahrkosten zu gewähren. — Beim 6. Punkte, Tarifangelegenheit, drehte sich die Debatte hauptsächlich um die bevorstehende Tarifrevision. Die Delegierten traten entschieden für die Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden ein. Nach eingehender Debatte gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Der Goutag hält die Tarifgemeinschaft zwar sehr wertvoll für das Gewerbe, kann sich aber für Aufrechterhaltung derselben nur unter der Bedingung erklären, daß sich die Prinzipale resp. der Prinzipalverein auf das bindigste verpflichten, mit dem U. B. D. B. den gemeinsam festgesetzten Tarif mit verkürzter Arbeitszeit zur Einführung zu bringen.“ — Beim Punkte 7, Beratung der Anträge zur Generalversammlung, wurden in erster Linie die hannoverschen Änderungsanträge zum Statut zur Annahme empfohlen. Betreffs der B. F. K. wurde ein Antrag angenommen, die Delegierten zu beauftragen, zur Zeit von jeder Statutenänderung Abstand zu nehmen, da noch nicht abzusehen sei, welche Änderungen uns die in Aussicht stehende Novelle zum Hilfsstaffelgesetz bringen werde. Es sei aber möglichst zu versuchen, die Kasse als berechnete Hilfskasse beizubehalten, eventuell dem Vorstande die Vollmacht zu etwa notwendigen Statutenänderungen zu übertragen. Betreffs des Corr. ist zu berichten, daß der Goutag sich größtenteils gegen die obligatorische Einführung desselben aussprach. Ferner wurde die Errichtung einer Zentral-Bitventafasse zur Zeit abgelehnt. Zu „Sonstige Anträge zur Generalversammlung“ wurde der Leipziger Antrag 1 abgelehnt. Dem zweiten Antrage Leipzigs wurde zugestimmt. Sodann wurde beschlossen, die Deduktion der an zwei Orten entstandenen Defizite aus der Allgemeinen Kasse abzulehnen. Der Antrag Dortmund, betreffend die Herausgabe des Jahresberichts mit einem Rückblick auf wichtige Vereinsbegebenheiten usw., wurde befürwortet. — Als Ort für den nächsten Goutag wurde Hildesheim bestimmt. Mit einem dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B. wurde der Goutag gegen 6 Uhr abends geschlossen.

**Wien.** In dem größten Teile der Auflage von voriger Nummer konnten wir noch das Telegramm veröffentlichen, daß der Streik von der am Mittwoch den 10. d. abgehaltenen Versammlung für beendet erklärt worden ist. Es geschah dies nach einer zweiten Unterhandlung mit den Prinzipalvertretern, die sich in propädischer Weise weigerten, irgend ein Versprechen zu geben, nach dem die neunstündige Arbeitszeit überhaupt einmal eingeführt werden würde. Aus der gesamten Haltung der Herren ging hervor, daß sie die tarifliche Anarchie wünschten. Der Konferenz folgte die Versammlung der Streikenden auf dem Fuße. Höger berichtete über die Unterhandlungen und setzte die Sachlage auseinander. Ein weiteres Ausstarren sei nicht nur aus finanziellen Gründen unmöglich, sondern auch zwecklos; die Prinzipale unterstützten sich gegenseitig nach Kräften. Die Summe, die noch da sei, müsse zur Unterstützung der Gemäßigten verwendet werden. Er bat, die Versammlung möge den Streik für beendet erklären. Bei der Abstimmung erhob sich nicht eine Hand für diesen Antrag und mehrere Redner erklärten unter donnerndem Beifalle, die Streikenden würden ausstarren, auch wenn die Unterstützung auf Kreuzer heruntergesetzt werde. Der Gehilfenauschuß konnte die Verantwortung für ein solches Vorgehen jedoch nicht auf sich nehmen und so wurde nach längerer Debatte endlich nahezu einstimmig beschlossen, den Streik für beendet zu erklären, die Arbeit aufzunehmen, hingegen in den Offizinen nicht länger als neun Stunden zu arbeiten. Den an die Arbeit Zurückkehrenden wird mit der ausgesuchtesten Schöffheit begnadet, die Herren Prinzipale thun ihr möglichstes, um die „Harmonie“ mit den Arbeitern in ihrem wahren Werte bloßzulegen, so daß künftig nur noch ein Höflichkeitserwachen wird, wenn von dieser Sprache die Rede.

## Rundschau.

### Buchdruckerei und Verbands.

Der Berliner Vorwärts bringt einen sehr verdienstvollen Artikel über eine Arbeit des Herrn Dr. Albrecht in Betreff der Berufskrankheiten der Buchdrucker.

Von dem im Schmollerschen Jahrbuche für Gesetzgebung usw. erschienenen Aufsätze hatten wir bisher keine Kenntnis; und bebauern, daß nicht schon die Kollegen, welche derartige Werke lesen, uns im Interesse der Allgemeinheit von die Buchdrucker angehenden Materien benachrichtigen. Wir werden uns nun die Arbeit verschaffen und unsere Leser damit vertraut machen.

Die Innung der Dresdener Buchdruckereibesitzer hat das Lehrlingsmonopol erlangt, es muß hiernach jeder, der Lehrlinge halten will, ihr beitreten.

In Remich a. d. Mosel ertranken zwei Schriftsetzer, Braun und Sibenaler, beim Baden.

Der typographische Schriftsteller Theodor Goebel in Stuttgart erhielt das Ritterkreuz des österreichischen Franz Josephs-Ordens.

Die Nachkommen Peter Schöffers, dem in Gernsheim ein Denkmal gesetzt wurde, woselbst dieselben unter dem Namen Schäfer wohnen, sind verarmt und leben von Almosen, ein Sprößling Schöffers im Armenhause. Gutenberg-Pfennig?

### Briefe und Literatur.

#### Eingegangen bei der Redaktion.

Der internationale Buchdruckerverband, Organ für die Buchdrucker aller Länder. Nr. 5. Basel, Vereinsbuchdruckerei.

Neue Zeit (Stuttgart, J. H. W. Dieck' Verlag) 37. Heft: Der neue Kurs. Die Gewerbeordnungsnovelle, von A. Webel. Noch einmal die Alkoholfrage, von Karl Kaustky (Schlußwort). Notizen. Feuilleton.

Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksburche. Eine praktische Studie von Paul Göhre, Kand. der Theologie. Leipzig, Fr. W. Grunow.

Die wahre Geschichte des Josua Davidsohn. Ein sozialistischer Roman. Aus dem Englischen übersetzt von W. Liebknecht. Neue Ausgabe. 7½ Bogen Oktav. Preis 30 Pf. Verlag: Wörlin & Co. in Nürnberg.

### Berichtendes.

Schauerliche Gegensätze entwickelt das in Mannheim erscheinende Rheinische, Organ für die Rheinisch-jahri-Interessenten. In Nr. 23 nimmt es vorerst die Unternehmern in Schutz: „Die Thalfrachten sind gedrückt und werden bei dem geringen Verdienste, wir wollen besser sagen Einnahmen, denn Verdienst gibt es bei den heutigen Thalfrachten nicht mehr, noch dadurch geschmälert, daß sich einzelne Speidteure an diesen geringen Frachten noch Abzüge erlauben, gegen die sich alles Rechts- und Ehrgefühl sträuben muß.“ In Bezug auf die Arbeiter aber heißt es in einem andern Artikel derselben Nummer: „Die hiesigen und Ludwigshafener Getreidearbeiter legten abermals die Arbeit nieder, aus Gründen nichtslagerender Natur. Für die Dauer sind derartige Zustände nicht gut möglich. Hier ist deshalb nur die Selbsthilfe am Platze. Diese willkürlich verursachten Verkehrsstockungen, wodurch Tausende ungeschuldt in Mitleidenschaft gezogen werden, können nur dadurch beseitigt werden, wenn überall transportable Genatoren angelegt werden. Der Arbeitgeber wird schließlich so folgen, wir möchten beinahe sagen Zwangsrichtungen genötigt. Die Arbeiter selbst aber mügen sich dann für derartige Neuerungen, welche die Arbeiterzahl und deren Verdienst schmälern, bei ihren Gegnern bedanken. Es arbeiten jetzt wieder etwa 70 Mann.“ Letzterer Satz bleibt wohl ein frommer Wunsch des Blattes selber.

### Geforben.

In Leipzig am 6. Juni der Setzer-Invalide Ed. Heimr. Dietrich, 70 Jahre alt.

### Briefkasten.

F. M. in Frk. a. M.: Wen wollten sie noch berücksichtigen? Auf diesem Raume vielleicht drei, dann mag es gehen; jetzt zu lang. — F. K. in N.: Bei einem Setzer wird leider nichts geholt in diesem Falle. — H. in Braunschweig: Angelegenheit hat sich also erledigt. — Adresse vom Maschinenmeister F. Hartl, früher in Passau, wird verlangt. — Sch. in Jexlohn: Bereits in Nr. 68 quittiert. — M. in Barmen: Uns ist von einer solchen Schrift nichts bekannt.

In dem Würzburger Bericht in Nummer 66 soll es heißen: etwa 100 statt 170.

Zu der Festnummer sind uns einige Berichtigungen zugegangen, die wir nachstehend folgen lassen mit der Bitte an die Inhaber, diese Korrekturen der Vollständigkeit halber nachzutragen: S. 5 ist zu ergänzen, daß zu den Besitzern des Vorstandes in Stuttgart auch J. Arnd gehörte und der aufgeführte Stellvertreter Almus hieß. In der Delegiertenliste ist Herr Feldmann in Schwerin als gestorben aufgeführt, während derselbe noch heute sich seines Lebens erfreut; ferner war Herr Wittig-Leipzig nicht zum zweiten Buchdruckerstage, sondern zur zweiten Generalversammlung delegiert, es muß also 7 statt 2 heißen. Auf Seite 8 muß unter Baugen berichtigt werden, daß 4 Mitglieder bei Schmalzer nicht aus dem Vereine, sondern aus der Hauskasse austraten, nachdem ein

Fortsetzung in der Beilage.

# Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 68. — Sonntag den 14. Juni 1891.

Mitglied von ihnen 199 M. Unterstützung (inkl. Sterbegeld) bezogen; auf derselben Seite muß es bei den Vorstehern in Hessen heißen: 1867 J. Arend, 69 Stöhr usw. (Müller bekleidete dieses Amt 1868 nur kurze Zeit.) Auf Seite 10 ist unter Heidelberg nachzutragen, daß es 1873 zum Aufkören kam und zwar bei Emmerling, wofolst 12 Mann 3 Wochen lang ausgesperrt wurden. Auf Seite 11 ist unter den Orten des Obergaues, in welchen sich Mitglieder befinden, Friedrichshagen nachzutragen. Auf S. 12 unter Altenburg muß es heißen: 1886 kam es in Folge Ablehnung des 7 1/2 prozentigen Lokalszuschlags zu einem 12 wöchentlichen Streik . . . Mitglieder sungen danach mit 5 Proz. Lokalszuschlag usw., ferner in der vorletzten Zeile statt 1.4 90: 1.4 91. In die Liste der Bibliotheken (S. 16) ist Würzburg mit 580 Bänden einzuzureihen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Die Herren Gauvorsteher werden um möglichst umgehende Einfindung der im Zirkulare Nr. 25 gewünschten Angaben betr. Anzahl der Lehrlinge usw. ersucht.

#### Der Vorstand.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.** Mittwoch den 17. Juni, abends punkt 9 Uhr, Vereinsversammlung in Drifchels Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Halbjährliche Remuneration des Vorstandes. 4. Geldebewilligung. 5. Fragelasten. — Die Präsenzliste wird verlesen. — Ein gedrucktes Zirkular geht den Mitgliedern nicht zu.

— Die Herren Delegierten zur Generalversammlung werden höchstlich ersucht, Tag und Stunde ihrer Ankunft in Berlin dem Vorstehenden Philipp Schmitt, Bureau, Dranienstraße 126, mitzuteilen. Diefelben werden von Kollegen, an blauer Schleiße kenntlich, auf den Bahnhöfen empfangen werden. — Diejenigen Delegierten, welche auf dem Anhalter Bahnhofe nicht eintreffen, werden ersucht, auf dem Bahnhof Alexanderplatz abzufahren.

**Saalgau.** (Delegiertenwahl.) Eingegangen 421 gültige Stimmen. Es erhielten: Pirichy 383, Lütge 311, Schirmer 90, Freymuth 59 Stimmen. Die beiden ersten sind somit gewählt.

— Resultat der Stichwahl des Gauvorstehers: Abgegeben 384 Stimmen, von denen Schirmer 210, Reichsmann 170 Stimmen erhielt. Ersterer ist somit gewählt.

**Bezirk Dielefeld.** Zu der am 20. Juni nachmittags 5 Uhr anfangenden Johannisfeier, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des U. B. D. B., in Rademachers Garten (Gadderbaum) werden alle Mitglieder des Bezirks freundlichst eingeladen.

**Bezirk Weser-Elbe.** Die Bezirksversammlung findet Sonntag den 14. Juni, vormittags 10 Uhr, in Bremen, Latmanns Restaurant, Große Hundestraße, statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern zu. Alle Kollegen des Bezirks sind hierzu eingeladen. — Nachmittags Beteiligung an dem 25jährigen Jubiläum des Unterstützungsvereins und Johannisfeier der Bremer Buchdrucker.

**Gera.** Der hiesige Ortsverein feiert Sonntag den 21. Juni in den Räumen der Tonhalle hieselbst die 300jährige Einführung der Buchdruckerkunst in Gera, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des U. B. D. B.

— Die Mitglieder des Bezirks sowie der umliegenden Bezirke sind hierzu freundlichst eingeladen. — Behufs Umtausch der diesjährigen Druckfassen wende man sich an A. Kröber, Köbnerstraße 17.

**Rötzen.** Konditionsangebote von hier sind mit Vorzicht zu behandeln, auf jeden Fall wolle man sich (auch wenn tarifmäßige Bezahlung zugesichert wird) zuvor behufs Erkundigung an M. S. Baumann (Rötzen, Neustadt 30) wenden.

**Regensburg.** Es diene den bayrischen Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß noch ein kleiner Vorrat unsrer Feſtzeitung, welche anlässlich des Bayerntages und der damit verbundenen 25jährigen Jubelfeier des U. B. D. B. herausgegeben wurde, vorhanden ist und werden Exemplare gegen Einfindung von 20 Pf. in Bismarcken (auch nach anderen Gauen) durch den Vertrauensmann Leonhard Hierl, Stadt-amhof 39, abgegeben. Ebenso wird dieselbe umgetauscht gegen diesjährige Johannisfest- oder Jubiläumdrucksachen. — Zugleich wird um Mitteilung der Adresse des Vertrauensmannes der Mitgliedschaft Bamberg ersucht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeſtigte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Paul Gaumert, geb. in Berlin 1873, ausgel. daſ. 1891; 2. Georg Fiedler, geb. in Neufrelig 1872, ausgel. daſelbſt 1891; 3. Paul Grefſin, geb. in Fr.-Holland 1869, ausgel. daſelbſt 1887; 4. Franz Jlle, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 5. Rich. Miſchte, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſelbſt 1891; 6. Georg Piſtz, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 7. Max Strud, geb. in Jarmen 1872, ausgel. in Berlin 1891; 8. Ulrich Kowitke, geb. in Miſoſtowo 1873, ausgel. in Wollſtein 1891; 9. Max Kubigt, geb. in Berlin 1873, ausgel. daſelbſt 1891; 10. Edwin Meßner, geb. in Berlin 1873, ausgel. daſ. 1891; 11. Wilh. Schenerling, geb. in Straßburg i. E. 1866, ausgel. in Homburg v. d. H. 1884; 12. Emil Schotter, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 13. Emil Koch, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſelbſt 1891; 14. Melchior Ciupaſki, geb. in Wronke 1873, ausgel. daſ. 1891; 15. Emil Wiſoſky, geb. in Schönebeck 1872, ausgel. daſ. 1890; 16. Wilh. Müke, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 17. Rob. Rötzig, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 18. Erwald Schneider, geb. in Berlin 1870, ausgel. in Charlottenburg 1888; 19. Paul Everth, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 20. Max Friedrich, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 21. Richard Schilf, geb. in Gräß 1871, ausgel. daſ. 1889; 22. Otto Winjer, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; 23. Georg Wufchte, geb. in Kolmar i. Polen 1872, ausgel. daſelbſt 1890; 24. Robert Otto, geb. in Schöneberg 1873, ausgel. in Berlin 1891; 25. Paul Steinmeh, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſ. 1891; die Drucker 26. Emil Jm, geb. in Berlin 1873, ausgel. daſelbſt 1891; 27. Karl Fiſcher, geb. in Berlin 1872, ausgel. daſelbſt 1891; 28. Euard Wand, geb. in Charlottenburg 1865, ausgel. in Berlin 1883; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 29. Otto Höner, geb. in Berlin 1863, ausgel. daſ. 1882; 30. Bernhard Treitſche, geb. in Steffin 1845, ausgel. daſ. 1863; 31. Herm. Sottel, geb. in Berlin 1859, ausgel. daſelbſt 1879; 32. Bernhard v. Dambrowſki, geb. in Schönberg 1867, ausgel. in D.-Krone 1885; waren schon Mitglieder. — Frz. Stolle, SW, Dranienstraße 126, II.

In Hamburg-Altona die Seher 1. Johann Heinrich Adolf Böhlers, geb. in Hamburg 1869, ausgel. in Schönberg (Mecklenburg-Strelitz) 1888; 2. Gottfried Georg Ernst Hermann Erhardt, geb. in Altona 1868, ausgel. in Springe (Hannover) 1887; waren noch nicht Mitglieder; 3. Wilh. Franz Zint, geb. in Uſchersleben 1864, ausgel. daſelbſt 1881; 4. Ernst Edmund Friedrich Sommer, geb. in Hamburg 1869, ausgel. in Rotenburg (Hannover); 5. Karl Wilhelm Otto Franz Müller, geb. in Berlin 1861, ausgel. daſelbſt 1879; 6. Carl Decker, geb. in Elberfeld 1856, ausgel. daſelbſt; 7. der Drucker Joh. Jakob Leonhard Wulff, geb. in Hamburg 1867, ausgel. 1886; 8. der Gießer Martin Döbholzer, geb. in Wertheim 1859, ausgel. in München 1876; waren schon Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Rötzen der Seher Albert Meyer, geb. in Halberstadt 1870, ausgel. daſelbſt 1888; war schon Mitglied. — Rich. Snaud in Deſſau, Reiterſche Hofbuchdrucker.

In Regensburg die Seher 1. Joh. Wimmer, geb. in Regensburg 1872, ausgel. daſelbſt 1889; 2. Emmeram Wimmer, geb. in Reinhausen 5. Regensburg 1873, ausgel. in Regensburg 1891; 3. Georg Endres, geb. in Bayreuth 1862, ausgel. in Regensburg 1882; waren noch nicht Mitglieder; 4. Johann Waltherr, geb. in Regensburg 1862, ausgel. daſelbſt 1881; war schon Mitglied. — Leonhard Hierl, Stadt-amhof 39.

In Remscheid der Seher Otto Hoffmann, geb. in Branderburg a. S. 1872, ausgel. daſelbſt 1890; war schon Mitglied. — Otto Milauſki in Barmen-Wupperfeld, Bredderstraße 101.

### Zentral-Kranken- und Begräbnisſaſſe. (E. S.)

Saſſe a. S. (Abgeordnetenwahl.) Eingegangen 415 Stimmen. Es erhielten: Pirichy 370, Lütge 287, Schirmer 111, Freymuth 62 Stimmen. Die beiden ersten sind gewählt.

## Reiſe- und Arbeitsloſen-Unterſtützung.

### Hauptverwaltung. Bericht vom Monat April.

a) Auf der Reiſe: Uebernommen vom Monat März 69 Mitglieder, aus Kondition kamen 189, aus dem Auslande 24 (darunter 20 Mitglieder gegenſeitiger Vereine), aus konditionsloſem Luſtenthalte 32, krank waren 4, zuſammen 318 Mitglieder (267 S., 36 Dr. u. 15 G.), darunter 53 Mitglieder gegenſeitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 95 Mitglieder, gingen ins Ausland 27 (darunter 7 Mitglieder gegenſeitiger Vereine), konditionsloſ hielten ſich am Schluſſe des Monats auf 6, krank wurden 2, der Nachweis hörte auf bei 27, auf der Reiſe verblieben 161, zuſammen 318 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 1839,20 M. à 95 Pf., 1024,10 M. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 77,38 M., in Summa 2940,68 M.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat März 61 Mitglieder, neu hinzugekommen 154, zuſammen 215 Mitglieder (193 S., 21 Dr. u. 1 G.); hiervon traten wieder in Kondition 97 Mitglieder, gingen auf die Reiſe 10, wurden krank 4, ausgeteurt 2, arbeitsloſ verblieben am Schluſſe des Monats 102, zuſammen 215 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 2883 M. für ebenjoviele Tage.

— Ein Seher Kurt Bont, geb. 4. Auguſt 1865 in Krauſchow bei Zillitſchau, ausgel. in Dieſdorf, hat ſich unter dem Vorgeben, daß er dem U. B. D. B. angehöre, das Quittungsbuch ihm jedoch wegen längerer Konditionsloſigkeit und weil er ausgeteurt geweſen auf Veranlaſſung der Hauptverwaltung abgenommen worden ſei, in Dieſeldorf eine Beſcheinigung erſchwindelt, in welcher er als Mitglied des U. B. D. B. dem Wohlwollen der übrigen Kollegen in Betreff Extr. unterſtützung empfohlen wird. Mit dieſer „Beſcheinigung“ reißt er ſelbſt nun ſchon längere Zeit in Deutschland und brandſchaft die Kollegen. Da die ſämtlichen Angaben Bonés auf Unwahrheiten beruhen und derſelbe niemals Mitglied des U. B. D. B. war, ſo wollen die Herren Verwalter, Oriſtafiſierer uſw. dieſe „Beſcheinigung“ abnehmen und nach hier einſenden. — Ferner werden die Herren Verwalter erſucht, für die Folge Anforderungen von reiſenden Kollegen, die Reiſelegitimationen mit einem andern Datum als das des Zureiſetages zu verſehen, unter allen Umſtänden als unzuläſſig und den Beſtimmungen des Reglements zuwiderlaufend zurückzuweiſen.

**Berlin.** Die Herren Reiſetaſſenverwalter werden erſucht, dem Maſchinenmeiſter Friedr. Meißel aus Nürnberg (Bayern 1018) 1 M. in Abzug zu bringen und in Bismarcken, unter Abzug des Portos, an Fr. Stolle, SW, Dranienſtr. 126, II. einzufenden.

**Frankfurt a. D.** Die Herren Reiſetaſſenverwalter und Vertrauensmänner werden freundlichſt erſucht, dem auf der Reiſe befindlichen Schriftſetzer Herrn B. Vieber mitzuteilen, daß er ſofort in Frankfurt a. D. im Generalanzeiger Kondition erhalten kann.

**Hirſchberg.** Die Herren Reiſetaſſenverwalter werden gebeten, dem Seher Paul Hoffmann aus Hirſchberg (Schleſien 525) 10 M. hier entliehenen Vorſchuß in Abzug zu bringen und portofrei an A. Millradt, Hirſchberg i. Schl., Altienbruderei zu ſenden.

**Würzburg.** Beim hieſigen Verwalter liegt ein Brief für den Seher Johann Frieke mit dem Poſtſtempel Berlin, NW.

## Elſaß-Lothringiſcher Unterſtützungsverein.

Zur Aufnahme haben ſich gemeldet (Einwendungen ſind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeſtigte Adresse zu ſenden):

In Straßburg die Seher 1. Heinr. Falk, geb. in Dron (Schweiz) 1872, ausgel. in Weſterſee (Oldenburg) 1890; 2. Heinrich Ludolph, geb. in Freiburg i. B. 1870, ausgel. daſelbſt 1889; waren noch nicht Mitglieder; 3. Albert Koenig, geb. in Königshofen 1867, ausgel. in Straßburg i. E. 1887; war schon Mitglied. — Otto Seydel, Knoblochſgaſſe 11.

## Antragſtellung auf Abänderung des Tarifs.

**V. Kreis (Nord).** Reſultat der am 8. Juni vorgenommenen Auszählung: Eingegangen 1134 Stimmentzettel. — Für Abänderung des Tarifs 938, gegen 194, ungültig 2 Stimmen.

## Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger Schriftſetzer (B.-M.) ſucht ſofort dauernde Kondition. Offerten unter G. K. Berlin, Gefundbrunnen, Grüntalerſtraße 44, erbeten.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12700 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Eine Buchdruckerei

mit Haus und Ladengeschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter B. M. 22642 an D. Frenz in Mainz zu richten. [698]

## Maschinenmeister

im Wert- und Accidenzdruck erfahren, findet in der Buchdruckerei einer großen Verlags-Anstalt in Schlesien per sofort und dauernd Stellung. Es wollen sich nur wirklich tüchtige und erprobte Kräfte unter Einbindung von Zeugnissen und Druckmustern unter A. Z. 705 durch die Geschäftsstelle d. Bl. melden.

## Tüchtiger Setzer

findet durch Vertretung einer leistungsfähigen Buchdruckerei und Geschäftsbüchereifabrik f. Dresden und Umg. beste Gelegenheit, sich gute, dauernde Stelle zu sichern. Offerten nebst Photographie unter Nr. 701 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Setzer und Stereotypen

sucht baldigst Kondition. Offerten unter R. M. 695 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

## Ein junger Schweizerdegen

(B.-M.) sucht behufs weiterer Ausbildung Kondition. Offerten unter O. G. postl. Großsch erbeten. [702]

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.  
Brandenburg-St. 24  
Berlin S.  
fabriziert

**Regale, Schriftkästen** +  
dauerhafte  
Setzschiffe  
usw. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
**illustrierte Preislisten.**  
→ Gegründet 1869. ←

FABRIK von  
Farben für  
Buch- und  
Schrift-  
druck

**KAST & BHINGER**  
STUFGART  
FIRNISS  
WALZENMASSE  
EXPORT  
nach allen Ländern

**Brackmanns Verfahren** findet überall grossen Beifall. Die einfache Weise, mit der man sich selbst ohne Kosten Abgüsse von Klischees, Initialen usw. herstellen kann, gab u. a. dem „Ver. Dresdener Buchdr.-Faktore und Geschäftsführer“ Anlass zu einer lobenden Anerkennung. Um auch für ihr Fortkommen bemühten Setzern und Druckern die Anschaffung zu ermöglichen, erfolgt für 1,50 Mark Franko-Zusendung der Anleitung durch: **Emil Vossen, Wald (Rheinland).** [683]

Herausgeber: E. Döblin in Berlin (in Vertretung des U. V. D. B.), für den Inhalt verantwortlich Arthur Gasch in Leipzig-Neuditz. Geschäftsstelle: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz, Konstantinstraße 8. — Druck von Kabbell & Hille in Leipzig.

**Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen**  
für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, mit den neuesten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst in kürzester Frist  
**Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**  
Schriftgiesserei. Maschinenfabrik. Fachtschlerei.

**WALZENMASSE**  
**Reform**  
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.  
PREIS: Mit Proben u. Preislisten stehen auf Verlangengernzu Diensten  
REFORM I. MK 2,50  
" II = 2,10  
" III = 1,90  
**H. MOBIUS & SOHN**  
HANNOVER.

Fabrik und Lager  
für  
**Buchdruck-Utensilien**  
von  
**J. G. Roth, Tischlermeister**  
**LEIPZIG-BEUDNITZ**  
Gemeindestrasse No. 29.

**Gebr. Grünebaum**  
**Fachschreinerie mit Dampftrieb**  
**Bürgel-Offenbach**  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.  
Probekosten und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich gelegentlich meine  
**Messinglinienfabrik**  
und Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**  
**H. Berthold**  
Berlin SW, Belle-Alliancestrasse Nr. 88.

Wer oft Platten drucken und dieselben auf Schriftgröße bringen muß, erhält auf Verlangen kostenlos Beschreibung von **Hampels Plattenformen**, die die beste, schnellste und sicherste Befestigung für die Platten bieten, vom Faktor Otto Hampel, Hannover. Einzige solide und leichte Befestigungsweise für Zinkfaltungen. [638]

Soeben erschienen:  
**Mai-Glocken**  
und  
**Johannistriebe.**  
Bon  
**Siebeneruhr.**  
Preis 20 Pf.

Dieses als Beitrag zur Vertiefung der Arbeitszeit und zur Erinnerung an die landesmannschaftlichen Buchdruckertage in den Jahren 1890/91 herausgegebene Heftchen soll zum Besten der Tarifkassen, welche den Verkauf übernehmen, vertrieben werden; dieselben erhalten die Hälfte des Verkaufspreises; dieser Vorteil wird auch Konditionslosen und Zubehörlern gewährt, welche ihre Adresse an **Arthur Gense, Breslau, Kreuzstrasse 9**, einjenden wollen. Einzelbezug ebendort sowie durch die **Geschäftsstelle des Corr.** und die **Graebische Verlags-Anstalt Halle** in Halle a. d. Saale. — Der Stückpreis versteht sich ohne Porto. [676]

Wo befindet sich der Schriftsteller **Eduard Freund** aus Neustadt i. Th., welcher Frühjahr 1890 in Kassel oder Hofgeismar konditionierte? Werte Auskunft erb. d. d. Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 704.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen **Adressbuch der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches** von Karl Klimsch. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mark abzugeben. Nur noch wenige Exemplare vorhanden, dann 17 Mark.  
**Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe**, von Fr. Bahn. Anhang: 1890er Tarif. 2,80 Mk. Besonders als Agitationsmittel zu empfehlen.  
**Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerei.** Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter zur Jubelfeier. Herausgegeben von Max Giese. 1 Mk.  
**Veier und Winkelspaten.** Gedichte und Lieder von Franz Fleischmann. 40 Pf.  
**Die Festtage der Buchdrucker.** Prologe, Lieder usw. Nr. 1,50, Part. 2, geb. 3 Mk.  
Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

Offerten ist Freimarte zur Weiterbeförderung beizulegen.

**Arm- und Bruststärker**, von 4 Mark an, zu beziehen durch **Paul Härtel, Leipzig-Neuditz.** [703]

Verlag von **Kabbell & Hille** in Leipzig, Ulrichsgasse 39, I.

Noch vorrätig:

# Unser Gewerkverein im Liede

Gedichte zum 25jährigen Jubiläum des U. V. D. B.

Auswahl aus dem Wettbewerbe für die Festnummer des Corr. herausgegeben von Arthur Gasch. Preis 10 Pf. ausschl. Porto.